

Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögliche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Tägen den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem andern Sonntag der Fasten, biß auff den Passion-Sonntag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294405

Sambstag. Betrachtung daß Christus wenig gekennt/ und wenig geliebt werde von denjenigen/ die ihn kennen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44716

mösen dadurch deine Sünden zu verkaufen. O wie vil, welche dises alles lesen werden, werden das End dises Jahr nit erreichen.

Sambstag in der vierdten Fa- sten-Wochen.

Gleichwie die 14. Tag, welche bis auf Ostern noch übrig seynd von der Kirchen als ein immerwehren-des Fest des Leydens unsers Heylands angesehen werden, also wird diser Sambstag gleichsam für den Vorabend dises Fest gehalten. Der Eingang der H. Meß, die Epistel, das Evangelium, und das ganze Ambt der heiligen Meß, ist ein lauterer Gleichnus: Entwurff dises grossen Geheimnus; und eine Gattung der Vorbereitung, welche zu gleicher Zeit die trostreiche Beweg-ursachen dises hohen feyrlichen Fest in sich schliesset.

I.

Von dem Eingang der heuti- gen Heil. Meß

Die Meß nimbt ihren Anfang von disen zarten Worten des Prophetens I-
saia:

saias : *Sitientes venite ad aquas, dicit Dominus. Ihr alle, die ihr einen Durst habt, kommet zu dem Quell-Brunn dieses lebendigen Wassers, welches springet in das ewige Leben, sagt der HERR.* Es ladet der Prophet alle Völker der Erden ein zu dem Glauben Christi, welcher alslein ist der Brunn des lebendigen Wassers. Diese Göttliche Quell allein kan uns den Durst löschen ; alles übrige Wasser entzündet solchen nur mehr. Dieses ist engentlich zu verstehen von dem Leyden Christi, in welchem diser Brunnen also zu reden, geflossen ist durch so vil Canal, als Wunden in dem Heiligen Leib Christi gewesen : und wird diese überflüssige Brunn-Quell niemahl auftrücken. So kostbar auch dieses Wasser ist, so kommt es doch umsonst, ob du schon kein Gelt hast, wann du nur einen Durst darnach hast, so komme und lösche solchen ; trincke mit Freuden : *Et qui non habetis pretium, venite, & bibite cum lætitia.* Alles dieses ist aufzulegen auff das Leyden des Heylands, welcher sein Blut für das Heyl aller Menschen vergossen ; und für eine so unvergleichliche Gutthat von uns nichs begehrt, als unser Lieb.

Bon

Von der Epistel der heutigen Heil. Mefz.

Die Epistel ist genommen auf jener Stell der Propheceyung desz Iesaias, wo GOD zu seinem auf diese Erden zu Erlösung des menschlichen Geschlechts geschickten Sohn sagt: daß er ihn erhört habe, und verwilliget das Heyl der Menschen, ihm auch bengestanden sey in der Zeit, die er selbst zu solchen grossen Werck bestimmet hat: daß er ihn bestellet habe zu einem Vermittler desz Volcks die Erden zuergänzen, die Ketten den Gefangenen zu zerbrechen, das Licht denen zu bringen, welche in denen Finsternissen waren: *In tempore placito exaudivi te, & dedi te in feedus populi.* Ich hab dich gesändet umb einen neuen Bund mit meinem Volck aufzurichten, dessen der erstere nur ein schwache Vorbildnus gewesen; und durch diesen Bund wirst du die Erden völlig erneueren: du wirst ein ganz neues Volck machen: *Ue suscitar es terram & possideres hæreditates dissipatas.* Diese verschwendete Erbschafften, seynd nit allein das Jüdische Volck, son-

II. Buch. II. Th. Ss vern

dern alle Geschlechter der Erden, welche Christus mit seinem Blut erkauffet hat, die alle jetzt seine Erbschafft aufzumachen. Diese Erbschafft ist ihm von dem Teuffel abgestohlen worden; die verderbte Sitten und Abgötterey hatten die Erbschafft des Herrn verschwendet; der Heyland ist kommen solche wider an sich zu bringen, indem er alle in seine Kirchen versammlet hat. Ich hab dich gesändet denenjenigen, welche mit deneen Stricken der Sünden gefesslet waren, zu sagen: Ut diceret his qui vincti sunt. (Man kan das Jüdische Volk verstehen, welches in grosser Unordnung und unter dem Zoch des Gesetz gelebt.) Exite, gehet und verlasset diese harte Dienstbarkeit, und begebt euch in die süsse Freyheit der Kinder Gottes: Et his qui in tenebris, sagt allen denen, welche in der Unwissenheit des wahren Gottes, welche in dicken Finsternissen der Abgötterey leben, revelarmini, eröffnet eure Augen und sehet an das Licht. Der Heyland ist allein das wahre Licht, welches erleuchtet einen jeden der auf die Welt kommt: Super vias pascuntur, sie werden ihre Weid auf denen Strassen haben: Et in omnibus planis pascua eorum, und ein jede Ebne wird ihnen für eine Weid dienen. Es konte

dij

die glückselige beschaffenheit des neuen
Bunds, dieses neuen Volks, des Christ-
lichen Volks, der Kirchen nit besser ent-
worffen werden, als durch diese Beschrei-
bung des Prophetens. Ihr, die ihr durch
den Tod des Heylands erlediget seyet von
der Gefangenschaft des Teuffels, von
dem Licht des Glaubens erleuchtet, habe
nit zu fürchten, daß ihr in der Wüste und
auf der mühsamen Reiß dieses Lebens vor
Hunger sterbet; dann ihr nit allein auff
dem weiten Feld, sondern auch zwischen
denen Felsen und auff den Gebürgen als-
lenthalben überflüssige Weid finden wer-
det. Die Lehr Christi, seine heilige Sac-
ramenten, sein Evangelium, sein Beys-
tand, sein Gnad, wird euch an kei-
ner Sach einen Mangel leyden lassen.
Es ist dieses Leben eine Reiß: die Erden
ist ein Eiend; der Himmel unser liebes
Vatter-Land: man muß reisen durch eine
wilde Einsöde, ehe man in das gelobte
Land anlanget; es ist ein grosser Weeg zu
machen von Babylon, bis zu dem himm-
lichen Jerusalem: fürchtet aber nichte,
der Heyland hat in allem Vorsehung ges-
than, er weiß, was euch vonnöthen ist:
es seynd ihm auch nit unbekant die Gefah-
ren; er weiß, was nothwendig ist, das-

Ss 2 Leben

Leben zu erhalten: Non esurient, neque
fient, & non percutiet eos æstus, & sol;
sie werden weder Hunger noch Durst leh-
den, die Hitze und Sonnen-Strahlen wer-
den sie auch nit brennen: Quia miserator
eorum reget eos, weilen derjenige, der
sich über sie erbarmet, sie leithen wird,
und zu denen frischen Quell-Brunnen
führen, & ad fontes aquarum potabit eos.
Wer erkennt nit in diser Beschreibung ei-
nen lebendigen Entwurff der Christenheit?
Was für eine Menge der geistlichen Hilfss-
Mittlen, was für ein trostreicher Über-
fluß der Güter in der Kirchen Gottes?
Bist du erschöpft und durstig entweder
von der Mattigkeit der Reiß, oder von der
Hitze der unordentlichen Begierden, oder
von dem Streit, und Widerstand so man
wehrenden disen Leben thun muß, so wirst
du alle Stund dise Quell-Altern des leben-
digen Wassers finden, so nie auftrücknet,
und darauf gar leicht zu schöpffen ist: Hau-
rietis aquas cum gaudio de fontibus Sal-
vatoris, sagt eben diser Prophet an einem
andern Ort, ihr werdet mit Freuden das
Wasser schöpfen auf denen Brunnen des
Heylands. An statt jener Wasser, welche
euere Väter in der Wüste getrunken ha-
ben, als Moyses mit seiner Kuthen an den
Felsen

Felsen geschlagen und eine Wasser-Quell eröffnet hat, werdet ihr trincken die Wasser des Heylands. Dieser Heyland ist Christus JESUS; die Brunnen die er uns eröffnet, seynd seine heilige Lehr, sagen die HH. Väter, seine Heilige Sacramenten, auf welchen seine Gnaden auf diejenige herflüssen, welche solchen würdiglich empfangen, und von sich ableinen jene böse Beschaffenheiten, dardurch dero Quell kan verstopft werden. Christus der HERR sagt selbst zu uns: wann einen dürstet, der komme zu mir, und trinke; der trincken wird von dem Wasser, welches ich ihm geben wird, wird in Ewigkeit von seinem Durst mehr geplagt werden: Et ponam omnes montes meos in viam, & semicæ meæ exaltabuntur. Meine Berg werden ganz eben zu einem Weeg werden, und wird ich die Thäler einfüllen, daß sie zu einem Fußsteig werden. Lasse dich von diesen Grund-Sakzungen der höchsten Vollkommenheit, von diesen so vollkommenen Evangelischen Räthen, welche der Sinnlichkeit und eygnen Lieb also zu wider seynd, nit erschrocken: du wirst alles eben finden, so bald du nur den Weeg antreten wirst; du wirst alles lieblich und leicht finden, so bald du selbes zu üben an-

Ss 3 fans

sangen wirst. Fürchte dir nit, daß du jn
gehen werdest, ich selbst wird dein Führer
seyn; ich wird alle Weeg recht machen;
außer der Kirchen gibt es die Irrweeg,
welche den Reisenden seinem Untergang
zuführen: Ecce isti de longè venient, &
ecce illi ab aquilone & mari, & isti de
terra australi, man wird in die Kirchen
des Heylands kommen sehen die weit ent-
legniste Völcker, einige von Mitternacht,
einige von Nidergang, andere von Mit-
tag. Wer sihet nit, daß mit so außtruc-
lichen Worten die Bekehrung der Heyden
zu dem Glauben angedeutet werde? Lau-
date coeli, & exulta terra, jubilate montes
laudem. Ihr Himmel lobet den HErrn,
schreyet da auf der Prophet, die ganzt
Erde erhöbe sich vor Freuden, und auch
die Berg lassen das Lob hören: weilen sich
der HERR, sagt er, erbarmet hat
über so vil arme Völcker welche zugrund
giengen, will er selbst ihr Trost, ihr Heyl,
ihr Erlöser und Bauter seyn. Indessen
hat Sion gesagt, der HERR hat meiner
vergessen: Ec dixit Sion, Dominus obli-
tus est mei. Es war dise eine Klag der
Lieb, welche die Juden in ihrer Gefangens-
chafft gehabt: und dergleichen auch oft-
ermahls die Christen in ihren Creuz und
Bes

Betrangnüssen thun. Nichts aber ist trost-
reicher, als die Antwort, so ihnen Gott
darauff gegeben: Nunquid oblivisci po-
test mulier infantem suum. Solte wohl
eine Mutter ihres Kinds vergessen können?
kan sie wol kein mitleyden tragen mit ei-
nem Kind, so sie unter ihren Brüsten ge-
tragen: und sollte auch eine so unmilde
Mutter zufinden seyn, so ihres Kinds ver-
gesse, so wird doch ich euer nit vergessen:
also redet der HERR. Wie tieff, O
GOTT, sollen wir nit dise Wort in unser
Herz eintrucken! was für eine Lieb sollen
sie in uns gegen einen so guten Gott er-
wecken? Was für Dankbarkeit? was
für Vertrauen?

III.

Von dem Evangelio der heil-
tigen H. Meß.

Das Evangelium der heutigen Meß ist
ein Glaubens Unterricht, welchen
der Seeligmacher dem Volck und denen
Pharisäern von seiner Gottheit gibt;
und zugleich eine ganz merckliche Prob
der Hartnäckigkeit der Pharisäer, und
dieses Volcks. Ihr bockhaftes Herz ver-
hindert ihn nit: er zeigt eine weit grössere

Ss 4 Gute

Güte für sie als ihr Hass und Neyd ware, so sie gegen ihn trugten. Er offenbaret ihnen, was für grosse Güter er in sich habe und der Welt mitzutheilen kommen wäre: *Ego sum lux mundi*, sagte er ihnen: *Qui sequitur me non ambulat in tenebris. Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, der wandlet nit in denen Finsternissen der Unwissenheit, des Irrthums, und Sünd des Unglaubens.* Es ist niemand als ich, welcher erleuchtet, und den Weeg in den Himmel weiset; werdet ihr allezeit so Sinn-los seyn und die Augen disem Licht des seeligen Leben zu schliessen, darzu er euch doch erleuchtet? Es hörten die Pharisäer ganz auffmerksam zu, was der Heyland sagte; aber was er ihnen immer vortragen konte, konte er ihnen keinen Geschmack geben die ewige Wahrheit zu begreissen, weilen sie vil mehr suchten seine Lehr durch die Hächel zu ziehen, als einen Nutzen darauff zuschaffen.

Du gibest von dir selbst Zeugnuß, sagen sie ihm, sollte man deswegen deinen Worten glauben geben? Obwohl ich von mir Zeugnuß gebe, antwortete der Herr, so ist doch meine Zeugnuß gültig, und muß angenommen werden. Ich kenne mich, und muß mich nothwendig kennen: Ich

Ich weiß woher ich kommen bin, und wo-
hin ich gehe: Ihr aber wisset nit, woher ich
komme, und wo ich hingehet. Dessen-
wegen soll ich von euch keine gültige Zeug-
nus erwartet meine Person betreffend;
ihr kennet mich nit, und ihr wollet mich
auch nit kennen: Seynd also allein ich und
mein Vatter der mich gesandt hat, die
wir diese sichere und unfehlbare Zeug-
nus geben können. Ich probiere euch
meine Sendung durch meine Werck, durch
meine Lehr und durch meine Wunder-Beis-
chen, ihr aber wollet mir nit glauben: Mein
Vatter heisset solches gut durch die Pro-
pheten, und heilige Schrifft, die in eurem
Handen ist, und ihr wollet nit solche dahin
anwenden. Ihr urtheilet allein von mir
aus der äusserlichen Gestalt meiner Mensch-
heit, und könnet euch nit einbilden, daß ich
von einem höheren Stand seye, als ich
äusserlich erscheine. Ist so vil, sagen die
H. H. Vatter, als ob er sprechete, die fal-
sche Einbildung, die iher euch macht, von dem
Messia, der euch erlösen wird, verursachet
daß mein armer Geburts-Stand, und mein
demüthiges Leben euch eine Gelegenheit
zu einer Ergernus geben, wann ich euch sag,
daß ich Gott bin, und ein Sohn Gott-
tes, so haltet ihr diese Wahrheit, für eine
Gott's - Lästerung; und so fern ich die

Ss s war

vere,
ahret
habe
väre;
Qui
. Ich
folgt,
en der
Sünd
ls ich,
n den
it so
n Licht
rzu er
Phas
s der
n im-
n kei-
arheit
ichten
, als

sag-
deinen
n ich
te der
iltig,
h kenn-
ennen:
Ich

6; 8
Wahrheit meiner Wort mit Wunder-Zeichen bestätige, sagt ihr, daß solches in dem Namen des Belzebub geschehe. Nur eure unordentliche Unmuthung verblende euch; eure Einbildung verhinderen euch, daß ihr das Liecht nicht sehet, und zu der Wahrheit nicht gelanget. Wann ich von anderen urtheile, oder von mir Zeugniß gebe, so seynd meine Urtheil recht und unverfehlt, weilen sie von einer Weisheit und Erkandniß herkommen, welche nicht kan betrogen werden; neben dem, daß ich niemahl allein urtheile, sondern allezeit mit meinem Vatter der mich anhero geschickt, daß ich mit euch lebe, euch unterweise, und euch heilig mache. Es verdienen sicherlich meine Wort, welche sich stieffen auf die Auctoritet meines Vatters, geglaubt zu werden, weilen nach eurem Gesetz der Zeugniß zweyer Personen muß glauben beygemessen werden.

Allda haben die Pharisäer ihren schelmischen verstelten Geist augenscheinlich an den Tag gegeben. Sie wußten wohl, daß der Vatter, von welchem Jesus redete, wäre sein ewiger Vatter, ihr Gott und ihr Erschaffer; es hat solches der Herr offtermahl mit klaren Worten angedeutet, und kein Geheimniß darauf gemacht; indessen stelleten sie sich doch, als ob sie es nicht

nit wusten, und sagten ihm, er wolle ihnen andeuten, wo sein Vatter wäre. Sie wösten nemlich etwas auf seinem Mund hören, sagt der H. Chrysostomus, welches sie bey dem gemeinen Volck einer Gotte-Lästerung bestraffen, und ihn also verschreyen, und seinen Todt befürderen könnten. Respondit Jesus: neque me scitis, neque Patrem meum. ihr wisset weder etwas von mir, noch von meinem Vatter. Wann ihr hättest meine Lehr annehmen wollen, so hättest ihr gelehrnet, wer ich seye; und würdet zugleich in die Erfandtnuß meines Vatters kommen; Wann ihr auf meine Proba Zeichen gemercket hättest, die ich euch von meiner Gottheit gegeben, so würdet ihr meinem Vatter mit alhier auf Erden suchen, sondern wissen, daß er in dem Himmel seye, Hæc locutus est in Gazophylacio docens in Templo. Dieses redete Christus in dem Schakfasten, da er in dem Tempel lehrte. Was man da den Schakfasten nennt, wäre der Theil des Tempels, an welchen das meiste Volck sich versammlete, und unterschiedliche Opffer-Stöck in sich hältete, das Opffer des Volcks zu empfangen. Es hat der Heyland in diser Gelegenheit mit einem grossen Nachdruck geredet, und mit weit klareren Worten seine Got - und

¶. Gleich.

Gleichheit der Natur mit seinem Vatter angedeutet, obwohlen er gesehen, daß er sein Leben dardurch in Gefahr setzte. Er ware mit einer grossen Anzahl der Zuhörer umgeben, deren die meiste seine Feind gewesen, er bestrafte sie mit einer solchen Feyheit, die ihm alleinig zuständig war; er redet allezeit als ein Lehrmeister, ob er zwar mit wilden rachgürigen Leuthen zu thun hatte, dero Bosheit jedermann fürchten wüste. Allein sein Stund ware noch nit kommen, und also därfste ihn noch Niemand angreissen. Es hatte kein Geschäpff einen Gewalt über ihn, und ehe als er sich freywilling für das Heyl der Menschen in den Todt begabhe, kunte er nit gefangen genommen werden, als wann er selbst wolte. Dahero weilen die von Gott aufgesetzte Zeit für das Leyden seines Sohns noch nit kommen war, haben seine Feind umb sonst sich bemühet ihn zu den Tod zu liffieren.

Lasset uns das Werk Gottes ohne sorgfältige Unruhe allezeit fortführen, und nit fürchten, was uns von Seyten der Menschen begegnen möchte; und wann es Gott also gefällig wird seyn, daß wir von ihrer Gewaltätigkeit überfallen werden, wird er alsdann so woll seiner Güte, als unserer Schwachheit nit vergessen.

Dises

Diese ist die Stund des Gerechten ! diese
die Zeit ihn zu brüßen ; aber es ist nur ein
Stund, nur ein kurze Zeit , wann man es
vergleicht mit der Zeit der Vergeltung.

Gebett.

Mir bitten dich, O Herr , du wollest
durch deine Gnad den Eyffer unse-
rer Andacht vermehren ; weilen unser Fa-
sten alsdann uns den rechten Frucht brin-
gen wird, wann sie deiner Güte wird wol-
gefällig seyn. Durch unseren Herrn
Jesum Christum. ic.

Epistel Isaia cap. 49.

Das sagt der Herr : Ich hab dich in der an-
genehmen Zeit gehöret / und am Tag des
Heihs hab ich dir geholffen: ich hab dich behütet/ und
in einem Bund des Volks gesetzet / daß du dem
Land wider anhelfest/ und die verderbten Erbtheil
eroberst/ und daß du zu den Gefangenen sprechest :
Gehet heraus. Und zu denen in Finsterniß: kom-
met ans Lichte : Sie werden sich auf den Strassen
weiden/ und ihr Weid wird seyn auf den Ebnen /
sie wird nimmer weder hungern noch dürsten / und
sie wird weder Hit noch Sonnen stechen / damit
ihr Erbahrmer wird sie regieren/ und sie tragen zu
den

den Wasserbrunnen: Ich werd alle meine Berg
wegsamb machen/ und meine Straßen werden er-
höhet seyn. Sihe/dise werden von fern kommen:
und sihe/jene von Mitternacht/ und vom Meer/ und
die andern vom Land des Mittags. Vobet ihr
Himmel/freye dich du Erd/ schreyet mit Freunden
aus ihr Berg das Leb. Daau der HErr hat sein
Volck getröstet/ und sich über seine Arme erbarmet.
Syon aber sprach: Der HERRN hat mich verlassen/
und der HERR hat mein vergessen. Bergisset
auch ein Frau ihres Kinds/das sie sich nicht erbar-
me des Sohns ihres Leibs, und ob sie desselbigen
vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen/spricht
der allmächtig HEn.

Isaias als ein Figur des Messias
offenbahren / daß ihn der HErr ge-
schickt habe nit allein dem Haß
Jacob seine Zurückkunft und Er-
lödigung aus der Gefangenschaft
zu verkündigen / sondern auch das
Heyl und Befehlung der Hey-
den. Er beschreibt die Glück-
seligkeit des Jerusalem nach
der Gefangenschaft. Er sagt daß
die Sünden des Jüdischen Volck
aller übel/die sie aufgestanden / die
eins

In der vierdten Fassten-Wochen. 641
einige Ursach gewesen; tröstet dar-
auf Sion / und sagt ihr eine ewig-
währende Glückseligkeit vor.

ANMERKUNG.

Kan wol eine Mutter ihres Kindes
vergessen! und wann sie es auch ver-
gessen wurde / so wird doch ich eurer
nit vergessen. Kunte uns wol Gott
seine zarte Lieb gegen uns klarer zuverste-
hen geben , als durch diese so aufdrückliche
Wort und Gleichniß ? Es ist die Lieb , so
ein Mutter von Natur gegen ihrem Kind
hat gross,inbrünstig,mitleydig,und zart; je-
ne aber,die Gott für uns fragt , ist noch
lebhaffter und beständiger. Ein Mutter
kan ihr Kind vergessen ; Gott aber kan
meine Seel nit vergessen. O was Trost
wann man gedencket , mein übelgehen ge-
het Gott zu Herzen, und empfindet selbst
meine Nothdurfft ? er liebet mich mehr als
die mitleydigste Mutter ihren einzigen,
wolgesitteten edlisten Sohn liebet ! und
dass alle meinell Unvollkommenheiten , meine
Fehler, meine Schwachheiten , den uner-
schöpflichen Abgrund seiner Güte gegen
mir nit verhinderen können. Es ist Gott
der mich liebet , und liebet mich als ein
Gott: Diese Güte ist unbegreifflich ! Aber
ist

ist es nit minder unbegreifflich, daß wir gegen einem so gütigen Gott so unerkanlich seyn, und wenige Lieb tragen ! Es kennet Gott, daß er uns niemahl vergessen werde; vergessen wir auch Gott nich? gedencken wir an Gott in jener hohmuthigen Abzihlung, in jenem ehrgeitzigen Vorhaben, in jenen Einbildungungen des Glücks und Ehrenstussen, mit denen wir unser meistes Leben verzöhren ? gedencket man an Gott in denen weltlichen Zusammenkunsten, in welchen sich die Forcht Gottes kaum darff blicken lassen, die Andacht unbekandt, oder aufgerauschet, der Geist Christi Jesu verbannet, und die Evangelische Grundlehren aufgeschlossen seyn? Also vergisset man Gott in der Welt; wird er aber mehr geehrt in denen Gottes-Häusseren, von denen, welche sich darin so ungebürlich aufführen, als ob sie denen eitlen Schau-Spinnen beywohneten ? Non est, qui recogit et corde. Macht sich das Herz wol theilhaftig der äusserlichen Ehrerbietung, welche Gott allda erwissen wird? Hat wol auch der so heilige Geist der Religion die Oberhand in alle Ständen in allem Alter, in allen Gattungen der Menschen ? Es wird der Glauben erloschet durch die verderbte Sitten; und wann dis

se

se verderbte Sitten sich in einen Stromm ergiessen, wann das Gifft allenthalben einschleicht, wann das Laster sich nit mehr einschrencken lasset; ist die Religion noch wol in den Flor? Verliehret der Glauben nichts von seiner Stärcke? wird sein Liecht keineswegs verfinsteret? Gott liebet uns aus keiner anderen Ursach, als weil er ein lautere Gute ist; aber was Ursach haben wir, daß wir Gott nit lieben? wir gedenscken nit an Gott: Aber können wir vergessen der Gutthaten mit denen er uns überheuffet? können wir auch seiner Gnad, seines Beystands gerathen? Welcher Tag, welche Stund, welcher Augenblick des Lebens ist wol, darinn wir nit eine Gutthat von ihm empfangen? und wir würdigen uns nit daran nur einmahl zu gedenccken! Fasse zu Gemüth die Unbilligkeit dieser abentheurischen und unanckbaren Menschen.

Evangelium Ioan. cap. 8.

In der Zeit: Sprach der HERR JESUS zu den Scharen der Juden: Ich bin das Licht der Welt: Wer mir nachfolget/der wird nicht wandeln in Finsterniß/ sondern wird haben das Licht des Lebens: Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst / dein Zeugniß ist nit wahr. JESUS antwortet/und sprach zu ihnen: Und wann

II. Buch. II. Th.

Et

ich

ich gleich von mir selbst zeuge/ so ist mein Zeugniss wahr. Dann ich weiß / von wannen ich kommen bin / und wohin ich gehe : Ihr richtet nach dem Fleisch/ ich richte niemand. So ich aber richte/ ist mein Gericht recht / dann ich bin nicht allein/ sondern ich und der Vatter / der mich gesandt hat. So siehet in eurem Gesetz geschriben / daß zweyer Menschen Zeugniss wahr sey. Ich bins/ der von mir selber zeuget/ und der Vatter / der mich gesandt hat/ zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter ? JESUS antwortet : Ihr kennet weder mich/ noch meinen Vatter. Wann ihr mich kennet / so kennet ihr auch vielleicht meinen Vatter. Diese Wort redet JESUS bey dem Geldkasten/ da er lehret im Tempel : Und niemand griff ihn/ dann seine Stund war noch nicht kommen.

Betrachtung.

Wie wenig Christus JESUS erkennt werde; und wie wenig er geliebt werde von denen die seine Erkandniss haben.

I.

Betrachte, daß die grösste, ja einigermassen die einzige Glückseligkeit des Menschen auf diser Erden sey die

die wahre Erkandtnuß und Liebe Christi unsers Heylands. Eine jede andere Erkandtnuß, ohne diese ist eytel und unnuß. Der Welt-Heyland zu seinem Vatter redend sagte: dises ist das ewige Leben, daß sie dich für den einzigen wahren GOD erkennen und JESUM Christum den du gesändet hast: Ut cognoscant te solum Deum verum, & quem misisti JESUM Christum. Es ist der Sohn Gottes der Ursprung unserer Glückseligkeit. So bald man diesen Ursprung verlasset, findet man nichts als Mühe- und Unglückseligkeit. Christus der HERR ist der einzige Weeg, welcher in den Himmel führet; er ist der Anfang des Lebens, welches kein End haben wird; er ist die Wahrheit; außer ihm ist nichts als Irrthum, Betrug, und Lügenwerk. Lasset uns wol begreissen, wie vil uns daran gelegen, daß wir diesen Weeg wohl erkennen, außer welchen lauter Irreweeg, und falsche Strassen zufinden, welche zu dem Verderben führen; wie vil daran gelegen, daß man lebe nach dem Leben Christi: wer sein Leben von diesem nit anfangt, wer es gar nit weiß, der ist Tod, und ist sein Leben nur ein Schatten von einem Leben. Ach! mein GOD, was kan für ein erbärmlicherer Stand

Et 2 seyn,

seyn, als eines Menschen der diese höchste unfehlbare, unveränderliche, ewige Wahrheit nit erkennet? In was für einer trübten und abscheulichen Blindheit lebt er nit? und was für ein unglückseliges End wird er nemmen? Entzwischen gibt es wol vil aufz denen Menschen, welche von diesem Göttlichen Heyland die wahre Erkenntnis haben? Nit zu reden von jenen wilden Völkeren, welche in denen Finsternissen des Heydenthums vergraben; auch nit von jenen schon geschlachten und wohl gesitteten, welche in dem Irrglauben afferzogen, sondern nur von denen Rechtglaubigen, O wie von wenigen darauß ist heutiges Tags Christus recht erkant! dann kan man sich wol einbilden, daß man Christum wahrhaftig kenne, wann man so frey und unbekrecket seine Gebott übertrittet? Dann man seine Evangelische Räth, seine heiligste Grundsätze nur verachtet? Die Weltkinder, jene in die Eytelkeiten verliebte Personen, so allein ihren Begierden nach leben, Sclaven ihrer unordentlichen Ansathungen seynd, von keinem anderen Geist als dem Geist der Welt regiert werden; jene Personen, die kaum den Namen der Christen haben, deren verderbte Sitten

ten dem Glauben Christi ein Schandfleck
und deren Lebens-Art, und schädliche
Lehr-Satzungen ein Alergernus der Ca-
tholischen Kirchen seynd: jene Personen,
welche scheinen des Evangelij sich zu scha-
men, kennen sie wol Christum den HERRN?
auch die, welche sich für Liebhaber der Tu-
gend aufzgeben, seynd sie eine Ehr ihrem
Stand, in dem sie leben? Ja endlich auch
alle jene, welche absonderlich Christo ge-
heiligt seynd, kennen sie warhaftig Chris-
tum, und werden sie auch von ihm als
seine Jünger erkennet werden? Man ken-
net Christum den HERRN, wie die Ju-
den, also zureden, ihn erkennet haben:
Dise verwunderten sich über seine Wun-
der-Zeichen, lobten seine Lehr, aber folg-
ten solcher nicht nach. Es muß die Er-
kantus so man von disem Göttlichen
Heyland hat, allezeit eine übliche Erkant-
us seyn. Man glaubet, ist aber diser
Glaub ein lebhaffter Glaub? Dieses kön-
nen wir abnemmen auf unsern Werken;
und also lasset uns von der Erkantus, so
wir uns einbilden von Christo zu haben,
urtheilen auf unserem Glauben, und Wer-
ken.

II.

Betrachte, daß, wann Christus JESUS
wenig erkennet wird durch diese übliche Er-

Et 3 kants

Pantnus, welche so nothwendig ist für das
Heyl, man mit bedauern sagen könne, es
werde diser Göttliche Heyland auch nit
vil mehr geliebet, auch von denen, welche
Profession machen, daß sie ihn kennen.
Lasset uns dessen Prob nemmen auf der
weichmütigen, lauen und unaufferbau-
lichen Andacht der meisten Menschen. Man
glaubet gern, daß es heilige Seelen gebe,
welche ihm in dem Geist und in der Wer-
heit dienen; und welche in der Kirchen
Gottes bis zu End der Welt werden fort-
setzen die schöne Tugend - Exempel, welche
eine dero größten Zierden derselben seynd.
Ist aber die Anzahl diser so treuen Tü-
ger auch groß? Findet man wol vil von
jenen reinen Seelen, welche durch das
heiligste Band mit Christo verstrickt ohne
unterlaß von jenen Feur brinnen, welches
er kommen ist selbst auf diser Erden an-
zuzünden? Erkennen wer Christus Jes-
sus seye; mit was für einer übermaß er
uns geliebt; was er für uns aufgestan-
den, umb uns seine Lieb nachdrücklich zu
bezeigten; was er noch täglich thue, indem
heiligen Altar Sacrament, unsere Her-
zen uns abzugewinnen; Erkennen alle diese
große Werheiten, und Christum den
HERRN nur halb und halb lieben, ist
dieses

dises mit ein unbegreiffliche Sach? Wann der Verdienst und die Würde einer Person die Ursachen und Titel seynd, warumb wir diejenige lieben, die wir erkennen, daß sie es also verdienen: wann die empfangene Gutthaten uns eine ungezweifte und nothwendige Schuldigkeit eines dancfbahren Gemüths auffburden; wann die Hoffnung der zukünftigen Gutthätigkeit einem jeden vernünftigen Menschen verbindet diejenige zu lieben von welchen unser Glück und Wohlfahrt hänget: ist wol jemahl etwas gewesen oder kan wol etwas gesunden werden, welches unser Lieb mehr verdient, und alle diese Titel geliebt zu werden ihr billich zu eignet, als Christus der HERR, der unser Erlöser, unser Seeligmacher, unser Herr, ein wahrer GÖDDE und in allem vollkommen seinem Himmelschen Vatter gleich ist? Meinen wir, es habe dieser Götliche Heyland mit allen diesen seine Lieb gegen uns mit gnugsam bezeuget? so b. klage dich (wann du dir solches getrauest ein zu bilden) daß er dir sein Lieb mit genugsam bezeuget. Ach es hat Christus stus unser Erlöser mehr gethan, als wir jemahlen von ihm hätten begehrn können, mehr als wir es glauben können. Was für eine Ursach können wir dann haben,

Et 4 ben,

ben, daß wir ihn so wenig lieben? Er ist nicht allein unser König, unser Erlöser, unser GÖDE, sondern er ist auch unser höchster Richter; von ihm hanget unsere ewige Wohlafahrt; was wir gutes haben, was wir gutes hoffen oder verlangen können, müssen wir allein von ihm erwarten: und wo kommt es dann her, daß Jesus so wenig geliebt werde? O undankbare Menschen-Kinder! Ihr schenket und übergebet eure Herzen denen unwürdigsten Dingen; die mindiste Gutthat, ein höfliches Wort, ein gnädiger Anblick entzündet in uns eine Dankbarkeit: und soll allein dieser Göttliche Gegentourft auf geschlossen seyn, und unser Herz nit gewinnen können? So unfeindig dieses unser Herz ist, so wenig Nutzen es ihm bringt, so begehrte er es doch von uns, er verlangt es ganz hitzig, ja er bewürbt sich darumb, also zureden: Fili præbe mihi cor tuum; und wir schlagen ihm solches ab? wir ziehen ihm die schlechteste Geschöpff vor? Wir seynd unempfindlich, ja steinhart zu seinen so liebreichen Einladungen? O Ungerechtigkeit! O erschreckliche Undankbarkeit! O Gottlosigkeit.

Nein, O HERR, dergleichen scharfe Bestrafung wird ich hinsur an nit mehr vers-

verdienen; du sihest selbst daß ich mich von Herzen schâme und betrübe, dich bishero so wenig geliebet zu haben; ich hoffe aber, mit Hilff und Beystand deiner Gnad, daß mein künftiges Leben nichts als ein immerwehrende Übung der reinisten Lieb gegen dir seyn werde.

Andächtige Geuffzer unter Tags.

Diligam te Domine fortitudo mea.
Psal. 17.

Ich wird dich lieben O HERR, dich
der du meine ganze Stärcke bist.

Accende lumen sensibus, infunde amo-
rem cordibus.

Erleuchte, O HERR, unsern Verstand
mit deinem Licht, und entzünde unsere
Herzen mit deiner Liebe.

Andachts-Übungen.

I. **C**hristum JESum erkennen, und ihn
nit lieben, unser Leben und Sitten-
Wandel nit nach denen Grund - Regeln
seines Evangelij anstellen, ist nit ihn er-
kennen; die rechte Erkantnus Christi JE-
SU, so mit denen Augen eines lebendigen
Glauben geschicht, ist unabsonderlich von
der Lieb. Befridige dich nit mit diser uns-
frucht-

Et s frucht-

654 Samstag in der vierdten Fassten-Wochen.
fruchtbahren Erkanntuß. Erwecke deinen
Glauben, und zeige es in deinen Werken,
daß du ihn liebest. Begehre von ihm ins-
tändig diese Göttliche Lieb, und spriche
öffters in dem Tag mit dem H. Ignatio
dieses schöne Gebett: Amorem tuum cum
gratia tua mihi dones, & dives sum satis.
Gibe mir, O HERR deine Lieb, samt
deiner Gnad, so hab ich nichts mehr von-
nöthen, und bin reich genug.

2. Christus IESUS in dem heilig-
sten Altar Sacrament, ist selbst jenes hei-
lige Feur, welches alle reine Herzen mit
seiner Liebe entzündet. Siehe, daß du ihn
öffters besuchest, und in jeder Besuchung
begehre diese sein Lieb von ihm. Erscheine
nie vor ihm, als in gröster Ehrenbietigkeit
und mit schuldiger Andacht, welche der in
diesem Geheimnus warhaftig gegenwär-
tige Gott erforderet. Bitte die heiligste
Jungfrau, daß sie dir von ihren lieben
Sohn die eyfrige Lieb
erlange.



Ver: